

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 17 (1913-1914)
Heft: 12

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherſchau.

Festkantate zur Universitätsweihe in Zürich 1914. Von Adolf Frey. 35 Seiten, 8° Format in Halbpergament geb. Fr. 2 (Mf. 1.60). Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. — Als ein schön gedrucktes, in Scheinpergament gebundenes Büchlein kommt nun Ad. Freys gedanken-, gefühls- und bilderreiche Kantate durch den Buchhandel in die engere Welt hinaus und wird als Erinnerung an den bedeutsamen festlichen Anlaß, wie als charaktervolle Schöpfung eines der angesehensten Vertreter schweizerischen Schrifttums gewürdigt werden.

Die Geschichte der Anna Waser. Ein Roman aus der Wende des 17. Jahrhunderts, von Maria Waser. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Die in Kunst und Dichtung bewanderte Redaktorin der „Schweiz“ hat in heimelig altertümlichem Stil, der freilich nicht überall gewahrt bleibt, ein fesselndes und im zweiten Teil ergreifendes Buch geschrieben, das, abgesehen von stimmungsstarker Zeitschilderung, ein reizvolles psychologisches Schauspiel gewährt. Wie die Helden als Mensch durch ihre künstlerischen Bestrebungen, als Künstlerin durch ihre menschlichen Erfahrungen gefördert wird und sich auf beiden Gebieten zu Achtung und Verehrung fördernder Höhe emporarbeitet, bleibt an und für sich ein kleines Meisterstück; wie sie sich, den Gegenstand ihrer Liebe dreimal wechselnd, obwohl umjubelt und bewundert als Malerin, dazu entschließt, ihre Kunst der Liebe zu Geschwistern und Eltern zu opfern, erfüllt den Leser mit herzwarmer Teilnahme. Herb berührt der traurige, nicht tragische Ausgang, in der die Helden in dem Augenblicke durch einen schlimmen Zufall stirbt, wo ihre Seele eben im Begriff, und die äußere Möglichkeit gegeben ist, den letzten Flüßflug ins ernst Reich der Kunst zu nehmen und nach Paris zu gehen, wo ein Watteau sich für ihr Können begeistert hat.

Dass der Werdegang der Malerin etwas viel Raum in Anspruch nimmt, sei zugesehen, wird aber bedingt durch die oben angedeutete Wechselwirkung. Der dem Künstlerleben entnommene Stoff bringt auch von selbst viel Kunstbetrachtung und Schilderei mit sich. Aber das alles erfreut durch einen sprachlichen Ausdruck, dem hohe Ausschaulichkeit verliehen ist. Interessant und lebhaft ist auch der Dialog und wirkungsvoll sind die Kontraste zwischen Stadt- und Landleben einerseits und zwischen der Umwelt der lebensvoll gezeichneten Menschen aus der Künstlerwelt in Bern und der sittsamen, aber etwas spießbürgerlichen in Zürich herausgearbeitet. Das Werk ist ein Erstling, der Großes verspricht und viel Schönes und Ergreifendes bietet.

Alfred Huguenberger: Dem Böllme sei böß Wuchs. Lustspiel in 3 Akten. Verlag von Huber u. Co., Frauenfeld. Fr. 2. — Den Zeitungsberichten nach hat das Stück, das sich in behaglicher Breite aufbaut und zwei Figuren aufweist, die aus dem Leben gegriffen sind, seine hübsche Wirkung da und dort schon ausgeübt. Wir sind überzeugt, dass unsere Liebhabergesellschaften sich seiner annehmen werden. Mit einer bodenechten Sprache verbindet es bodenechten Humor und hat ein paar glückliche, wirkungsvolle Szenen. Um als Lesedrama zu wirken, hat es zu wenig Stimmung, zu wenig menschlichen Gehalt.

Redaktion: Dr. Ad. Böttlin, in Zürich 7, Aeschlstr. 70. (Beiträge nur an diese Adresse!)

 Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden.

Druck und Expedition von Müller, Werder & Co., Schippe 33, Zürich 1.

Insertionspreise

für *schweiz.* Anzeigen: $\frac{1}{1}$ Seite Fr. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Fr. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Fr. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Fr. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Fr. 9, $\frac{1}{16}$ S. Fr. 4.50.

für Anzeigen ausländ. Ursprungs: $\frac{1}{1}$ Seite Mf. 72.—, $\frac{1}{2}$ S. Mf. 36.—, $\frac{1}{3}$ S. Mf. 24.—, $\frac{1}{4}$ S. Mf. 18.—, $\frac{1}{8}$ S. Mf. 9, $\frac{1}{16}$ S. Mf. 4.50.

Alleinige Anzeigenannahme: Annoncen-Expedition Rudolf Moosse, Zürich, Basel, Aarau, Bern, Biel, Chur, Glarus, Schaffhausen, Solothurn, St. Gallen, Berlin, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Prag, Straßburg i. E., Stuttgart, Wien.